

Herz-Kreislauf-Erkrankungen

Jetzt handeln für eine zielgenaue und bedarfsgerechte Patientenversorgung

Februar 2025

Hintergrund

Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE) entgegenzuwirken, ist von zentraler gesundheitspolitischer Bedeutung. Sie sind in Deutschland weiterhin die häufigste Todesursache. Gut ein Drittel (33,9%) aller Sterbefälle in der Bundesrepublik sind auf eine Krankheit des Herz-Kreislaufsystems zurückzuführen. Neben der hohen Todesrate ist dieses Krankheitsbild auch mit erheblichen individuellen Krankheitsfolgen verbunden, die hohe Kosten für das Solidarsystem verursachen (2020: 57 Milliarden Euro). Zudem werden Menschen durch HKE pflegebedürftig, was neben der monetären Belastung auch an Ressourcengrenzen der Betreuung stößt.

Trotz medizinischer Fortschritte und zahlreicher Präventionskampagnen ist die Prävalenz von Herz-Kreislauf-Erkrankungen weiterhin hoch. Etwa 55 Prozent der Erkrankungen werden dabei durch vermeidbare Lebensstil- und kardiovaskuläre Risikofaktoren – wie Rauchen, ungesunde und hyperkalorische Ernährung, übermäßigem Alkoholkonsum, Bewegungsarmut, etc. – verursacht. Zudem spielen bestehende Vorerkrankungen und die Genetik eine Rolle. Von gleicher Bedeutung, wie Lebensstilmodifikationen ist es, vererbte, geschlechtsspezifische und im Laufe des Lebens erworbene Risikofaktoren früher zu erkennen und früher präventive Maßnahmen einzuleiten, um HKE besser zu bekämpfen und damit die Herzgesundheit zu fördern. Von Seiten der Politik wurde bereits versucht Impulse zur Stärkung der HKE-Prävention zu setzen (u.a. im Empfehlungspapier für eine Nationale Herz-Kreislaufstrategie oder im Entwurf für ein „Gesundes-Herz-Gesetz“). Für nachhaltige Verbesserungen in der Versorgung der Bevölkerung muss dieser Weg in der kommenden Legislaturperiode konsequent weiterverfolgt und zur Umsetzung gebracht werden.

Im Vergleich zu anderen westlichen Industrienationen hat Deutschland – trotz hoher Ausgaben für den Bereich Gesundheit – weiterhin eine viel zu hohe Sterblichkeitsrate. Eine der Hauptsachen dafür sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Zentrale Handlungsfelder & Maßnahmen

Herz-Kreislauf-Erkrankungen (HKE) stellen weiterhin eine der größten gesundheitlichen Herausforderungen in Deutschland dar. Die hohe Prävalenz, die damit verbundene Morbidität und Mortalität, der dadurch bedingte Verlust an Lebensjahren für erwerbstätigte Bevölkerungsteile und die erheblichen Kosten für das Gesundheitssystem verdeutlichen die Notwendigkeit eines umfassenden politischen Handelns. Nur eine bessere und strukturierte Versorgung von Herz-Kreislauf-Erkrankungen – von Diagnose, Prävention über Versorgung bis hin zur Grundlagenforschung – kann helfen, die große Herausforderung, die sich im Bereich der Herz-Kreislauf-Erkrankungen stellt, erfolgreich zu bewältigen. Ziel muss es sein, die Zahl der Herz-Kreislauf-Erkrankungen in Deutschland auf das Niveau anderer Industrienationen zu senken und gleichzeitig die dafür nötigen Maßnahmen und die Behandlung zu steigern. Die nächste Bundesregierung sollte diesem gesundheitspolitischen Themenfeld daher weiter hohe Priorität einräumen.

Mit einer nationalen HKE-Strategie sollte ein starkes Zeichen für die Gesundheit Bürgerinnen und Bürger gesetzt werden.

Zentrale Handlungsfelder bleiben:

1. Prävention und Früherkennung: Erforschung und Förderung von gezielten Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen, bspw.

- Verbesserung der Früherkennung bei Kindern durch gezieltes Screening
- Awareness bezüglich LDL-Cholesterins als Risikofaktor steigern und damit verbunden regelmäßige Nachkontrollen gemäß Risikostatus etablieren
- Lipoprotein (a) – Messung bei Erwachsenen mindestens einmal im Leben

Hinzu kommt die Etablierung einer wirksamen Primär- und Sekundärprävention, inklusive medikamentöser Prävention für vorerkrankte Menschen und Risikogruppen sowie der Ausbau der HKE-Aufklärung.

2. Forschung, Digitalisierung und Innovation: Aktuelle medizinische Fortschritte schaffen die Voraussetzung für eine bessere Individualisierung und Präzision in der Herz-Kreislauf-Medizin. Diese Entwicklungen müssen gezielt gefördert werden und zielgenau in der Versorgung zum Einsatz kommen dürfen.

3. Stärkung der Patientenorientierung: Patientinnen und Patienten müssen in den gesamten Prozess ihrer gesundheitlichen Versorgung transparent miteinbezogen werden und informiert mitwirken können. Dafür müssen flächendeckend zielgruppengerechte niederschwellige Beratungs- und Hilfsangebote – bspw. Präventionsassistenten in Arztpraxen – bereitgestellt sowie die Aufklärung ausgebaut werden, die im Idealfall auch auf den Bildungsgrad und das jeweils bestehende Gesundheitsbewusstsein der Menschen abheben.

Hierfür sind umfassende und koordinierte Maßnahmen auf allen Ebenen erforderlich. Die forschenden Arzneimittelhersteller wollen ihren Teil dazu beizutragen. Durch die Entwicklung innovativer Medikamente und die Unterstützung von Forschungsprojekten leisten sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Behandlungsergebnisse und der Versorgung. Darüber hinaus engagiert sich die Industrie in der Aufklärung der Bevölkerung und in der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Gesundheitswesen.

Um nachhaltige Verbesserungen der Herzgesundheit zu erreichen ist auch die Politik gefordert, die notwendigen regulatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Aufgrund begrenzter Ressourcen ist dabei die Fokussierung auf innovative, effektive, effiziente und gesundheitsfördernde Maßnahmen essenziell (z.B. stringente Anwendung der Zielwertstrategie bei der Behandlung der Risikofaktoren). Diese sollten in einer ganzheitlichen und integrierten Herz-Kreislauf-Gesundheitsstrategie zusammengeführt und unter Berücksichtigung der Strategie zur Vermeidung und Behandlung von HKE auf europäischer Ebene umgesetzt werden.

